

Auslandssemester- Erfahrungsbericht



LA ROCHELLE

102 Rue de Coureilles 17000 La Rochelle

Frankreich

Wintersemester 2018/2019

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potentielle Interessenten sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK 14-Website.

1. Tipps zur Vorbereitung

a) Wohnungssuche und Wohngeld

Für die Wohnungssuche stellt die Excelia Group La Rochelle eine Internetseite bereit, bei der man sich anmelden muss. Auf dieser Seite werden viele verschiedene Wohnmöglichkeiten vorgestellt. Vom Studentenwohnheim bis zu den privaten Vermietern ist dort alles vertreten. Die normalen Studentenwohnheime nehmen allerdings nur Studenten die ein komplettes Jahr in La Rochelle bleiben. Ich dachte bei der Reservierung, dass ich mich auch für eine Art Studentenwohnheim entschieden habe. Allerdings stellte sich bei der Anreise dann heraus, dass es sich um ein Aparthotel handelte. Da dort aber auch mehrere Austauschstudenten waren machte es keinen großen Unterschied. Mein Aparthotel lag zwischen dem Alten Hafen von La Rochelle, quasi der Innenstadt, und der Hochschule. Zum Alten Hafen und zur Hochschule brauchte man jeweils in etwa 15 Minuten zu Fuß.

Mein Appartement war circa 24 m² groß, lag im Erdgeschoss Richtung Hinterhof und hatte eine kleine Terrasse. Die Miete war mit 615 € relativ hoch, ist allerdings im Vergleich zu anderen Unterkünften nicht viel teurer.

In Frankreich hat man auch als Austauschstudent ein Anrecht auf einen Wohngeldzuschuss. Dieser beträgt in der Regel ein Drittel der Miete. Diesen Zuschuss beantragt man beim CAF. Der Bewerbungsprozess ist eigentlich relativ einfach. Man kann entweder zuhause den Antrag über die Internetseite ausfüllen oder direkt zum Amt gehen und den Antrag vor Ort über die Internetseite ausfüllen. Danach muss man eine Unterschrift beim Vermieter einholen und mehrere Dokumente einreichen. Diese Dokumente sind der Mietvertrag, eine Bestätigung über den Studienplatz, Kopie des Ausweises und der europäischen Krankenversicherung und eine Geburtsurkunde. Zudem benötigt man ein französisches Bankkonto. Dazu später mehr. b) Anreise

Da vor der Küste von La Rochelle eine Insel liegt auf der man sehr schön Urlaub machen kann, haben mich meine Eltern mit dem Auto nach La Rochelle gebracht und wir haben noch einige Tage Camping Urlaub gemacht. Da wir auch mit einem Wohnwagen gefahren sind haben wir zwei Tage für die Anreise gebraucht normalerweise wäre man in etwa 12 Stunden unterwegs. Für die Rückreise habe ich dann überlegt ob ich mit dem Flugzeug oder der Bahn fahren soll. Mit dem Flugzeug kann man direkt von La Rochelle über Paris nach München fliegen. Oder man fliegt von Bordeaux oder Nantes aus. Mit der Bahn muss man auch über Paris fahren. Preislich sind die Flüge von La Rochelle aus und die Bahn in etwa gleich. Ich habe mich am Ende für den Zug entschieden, da man sowohl mit dem Flugzeug als auch mit der Bahn in etwa 10 Stunden unterwegs ist, nur das man mit dem Flugzeug einen sehr langen Aufenthalt in Paris hat. Außerdem muss man sowohl den Flughafen als auch den Bahnhof wechseln wenn man zu Flug oder Bahn nach München gelangen will. Ich würde im Nachhinein auf jeden Fall für den Wechsel der Örtlichkeiten ein Taxi benutzen. In der Pariser Metro gibt es weder Aufzüge noch Rolltreppen was mit viel Gepäck sehr anstrengend ist.

2. Information zur Stadt / zum Land

La Rochelle ist eine Hafenstadt an der Westküste Frankreichs. Sie ist außerdem die Hauptstadt des Départements Charente-Maritime und hat etwa 75.000 Einwohner. Sie liegt etwa 190 Kilometer nördlich von Bordeaux und 150 Kilometer südlich von Nantes.

Im Sommer ist La Rochelle hauptsächlich vom Tourismus geprägt. Vor allem Briten besuchen die Stadt. Außerdem ist La Rochelle eine sehr bekannte Studentenstadt. Es gibt eine Universität, die große Ingenieursschule EIGSI und die Business School Excelia Group, die aber beide Universitäts- Niveau haben.

Der Kern der Stadt ist der Vieux Port. Hier spielt sich der Großteil des öffentlichen Lebens ab. Im Hafen gibt es die Türme „Tour St. Nicolas“, „Tour de la Chaine“ und „Tour de la Lanterne“ die man besichtigen kann. Direkt daneben ist die Altstadt in der viele Ausgehmöglichkeiten gegeben sind. Sehenswert sind außerdem der Strand „Les Minimes“ mit dem großen Jachthafen und das Aquarium.

Zur Weihnachtszeit ist die ganze Stadt mit wundervollen Lichtern geschmückt die richtig Lust auf Weihnachten machen. Es gibt auch zwei kleine Weihnachtsmärkte.

Von La Rochelle aus kann man mit dem Schiff Ausflüge auf die Inseln Ré, Aix und Oléron machen. Vor allem die île de Ré ist bei Touristen sehr beliebt. Sie ist die größte der drei Inseln und sehr gut geeignet um Ausflüge mit dem Fahrrad zu machen. Dort habe ich auch einige Zeit mit meinen Eltern auf einem Campingplatz verbracht.

Es lohnt sich auch einen Tagestrip nach Bordeaux, Nantes oder den sehr nahe gelegenen Ort Rochefort zumachen. Mit dem Zug erreicht man die Städte sehr einfach und auch relativ günstig.

Ich habe auch einen etwas längeren Trip nach Biarritz und in das spanische San Sébastian, das nahe der französisch-spanischen Grenze liegt. Auch dies ist sehr zu empfehlen.

Natürlich lohnt sich auch eine Reise nach Paris. Mit dem TGV dauert dies etwa 3 Stunden. Dafür sollte man also mindestens zwei Tage einplanen.

Viele Studenten haben auch einen Ausflug nach London gemacht, da man vom Flughafen La Rochelle mit Ryan Air sehr günstig direkt nach London fliegen kann.

Das Wetter in La Rochelle ist bis in den Dezember hinein, im Vergleich zu München, relativ mild. Es gab nur sehr selten Regentage, allerdings war es häufig sehr windig. Für Leute die Probleme mit ihrer Nase haben ist die salzhaltige Meerluft in La Rochelle hervorragend.

3. Vor Ort

a) Informationen zum alltäglichen Leben

Die Hochschule liegt etwa zwei Kilometer vom Vieux Port von La Rochelle entfernt. Zu Fuß benötigt man circa 25 Minuten und mit dem Bus weniger als 10 Minuten. Es fährt eine Buslinie, Illico 3, direkt vom Alten Hafen bis zur Hochschule. Für unter 26 Jährige gibt es ein Monatsticket für 23 €. Eine Einzelfahrt kostet 1,30 €.

Es gibt verschiedene Einkaufsmöglichkeiten die man auch mit dem Bus erreichen kann, aber auch mehrere kleinere Supermärkte die alle fußläufig zu erreichen sind. Ein großer Carrefour ist fünf Stationen mit dem Illico 3 von der Hochschule entfernt. Etwas weiter entfernt gibt es billigere Supermärkte. Diese erreicht man mit der Buslinie Illico 4 die eine Station vor der Haltestelle der Hochschule abfährt. Bis zu dieser Haltestelle kann man zu Fuß gehen. Ich habe etwa auf halber Strecke zwischen Vieux Port und Hochschule gewohnt von dort aus fahren beide Buslinien ab. Zur Hochschule bin ich allerdings immer 15 Minuten zu Fuß gegangen. Die Busse sind nicht immer pünktlich das sollte man auf seinem Weg immer einplanen. Außerdem streiken die Busfahrer auch gerne mal. Dies wird aber in der Regel vorher angekündigt.

Damit man das Wohngeld des CAFs erhält braucht man ein französisches Bankkonto. Dieses zu eröffnen ist sehr einfach. Ich bin direkt zu einer Filiale der BNP Paribas gegangen und habe ein kostenloses Studentenkonto eröffnet. Hierfür benötigt man seine Immatrikulationsbescheinigung, einen Mietvertrag und seinen Ausweis. Nachdem man durch ein Schreiben das man bei dem Postboten unterschreiben muss, die Wohnadresse bestätigt wird kriegt man einige Zeit später ein Schreiben, dass man seine Bankkarte in der Filiale abholen kann.

Es besteht aber auch die Möglichkeit sein Bankkonto direkt in der Hochschule zu eröffnen. In den ersten Tagen des neuen Semesters sind Bankmitarbeiter in der Hochschule und ermöglichen einem die Kontoeröffnung.

Wenn man Sport betreiben möchte, kann man dies direkt über ein breites Angebot der Hochschule machen. Zu Beginn des Semesters werden einige Sportvereine und andere Vereine vorgestellt. Für 20€ erhält man eine Art Sportausweis. Man meldet sich dann zu Beginn bei den Kursen an die man gerne besuchen möchte. In der Regel erhält man dort auch einen Platz. Bei vielen Sportarten gibt es auch die Möglichkeit mal hinein zu schnuppern. Manche Kurse wie zum Beispiel segeln kosten noch eine zusätzliche Gebühr. b) Informationen zur Hochschule

Die Excelia Group La Rochelle ist eine Business School, deswegen wird auch nicht in Semestern gerechnet sondern in Jahren. Das Studium des Tourismusmanagement dauert daher drei Jahre. Man hat aber trotzdem in einem Jahr zwei Semester mit zwei Prüfungsblöcken. Das Schuljahr beginnt Anfang September mit dem ersten Semester, hat vor Weihnachten den ersten Prüfungsblock, geht in der zweiten Januar mit dem zweiten Semester weiter und endet im April mit dem letzten Prüfungsblock. Für Studenten der Hochschule München ist es daher nur möglich im Wintersemester ein Auslandssemester in La Rochelle machen.

Der Bewerbungsprozess ist eigentlich sehr einfach. Das International Office der Fakultät 14 hat bereits eine Liste mit Dokumenten die der Bewerber während des gesamten Prozesses einreichen muss. Dies sind alles Dokumente die sehr einfach zu erstellen oder beschaffen sind.

Die Kurse laufen ganz anders ab als wir es in München gewohnt sind. Zuerst fällt auf das eine Vorlesung immer 60 Minuten dauert und nach jeder Stunde zwischen zehn und 15 Minuten Pause sind. Die Lehrer sind meistens keine ausgebildeten Lehrer sondern Personen aus der freien Marktwirtschaft. Daher werden die Lehrer für mehrere Tage am Stück aus ganz Frankreich eingeladen. Man hat also meistens mehrere Tage am Stück das gleiche Fach (auch mal samstags). Dadurch kann es auch passieren, dass man schon in der ersten Hälfte des Semesters die Vorlesungen eines Fachs beendet. Zwei meiner Lehrer lebten und arbeiteten zwar seit Jahren in Frankreich waren aber keine Muttersprachler, was teilweise zu einem sehr schwer zu verstehenden Akzent führte.

Außerdem sind die Vorlesungen anders aufgebaut. Die Schlussnote besteht aus zwei verschiedenen eingebrachten Noten. Die Schlussprüfung zählt 60% und die restlichen 40% werden durch Vorträge nach Gruppenarbeiten oder Zwischenprüfungen eingebracht. Die Lehrer können selber entscheiden ob sie eine Zwischenprüfung oder eine Gruppenarbeit machen. Die meisten entscheiden sich allerdings für die Gruppenarbeiten.

Die Inhalte der Vorlesungen können von den Lehrern im Intranet der Schule in den jeweiligen Kursen hochgeladen werden. Leider machen das nicht alle Lehrer. Man hat also während der Vorlesung sehr viel mitzuschreiben. Allerdings sind es weitaus weniger Inhalte als in einer Vorlesung an der FH München. Es kommt auch vor das man mal eine sogenannte E-Learning Stunde hat. Man erhält über das Intranet eine Aufgabe gestellt, die man dann selbständig zuhause oder auch mit anderen Studenten zusammen macht.

Die Internetausstattung der Excelia Group fand ich sehr gut. Am Einführungstag erhält man seinen Benutzernamen und sein Passwort für das Intranet. Jeder Student hat in seinem persönlichen Intranet-Account einen personalisierten Stundenplan. Diesen sollte man täglich kontrollieren, weil sich oft kurzfristig was ändern kann. Den Stundenplan kann man sich auch direkt auf den Kalender in seinem Handy übertragen lassen. Übers Intranet kann man später auch auf seine Noten zugreifen. Diese werden separat für die Schlussprüfung und die Noten die

man während des Semesters erhält aufgeführt. Leider dauert auch die Notenbekanntgabe sehr lange. Fast zwei Monate nach den Prüfungen hatte ich immer noch nicht alle Noten. Außerdem hat man über das Intranet Zugriff auf die Online Bibliothek der Schule und auf seinen persönlichen E-Mail Account.

Der Campus der Excelia Group verfügt über WLAN, dieses funktioniert größtenteils auch sehr gut. Man kann gleichzeitig mit zwei verschiedenen Geräten über seinen persönlichen Account im WLAN eingeloggt sein.

Zudem sind mehrere Computer installiert an denen man kurzfristig arbeiten kann. Es gibt auch viele Drucker die man entweder mit seinem persönlichen Laptop verbinden kann, über die Computer der Schule oder in Verbindung mit dem Studentenausweis benutzen kann. Zu Beginn des Semesters erhält man ein Guthaben von 25€ auf seinem Studentenausweis. Hiermit kann man Kopien an den Druckern erstellen. Wenn man etwas scannen möchte wird der Scan automatisch an die persönliche E-Mail-Adresse geschickt. Dieses Prinzip hat mir sehr gut gefallen.

In den Vorlesungen besteht Anwesenheitspflicht, damit dies einfach kontrolliert werden kann gibt es in jedem Vorlesungsraum einen Kartenscanner. Dort hält man vor jeder einzelnen Stunde seinen Studentenausweis dagegen damit man registriert ist. Falls man diesen Ausweis mal vergessen hat kann man der Koordinatorin im International Office einfach eine E-Mail schreiben und Bescheid sagen.

Das International Office ist ganztägig besetzt und man kann jeder Zeit dorthin gehen wenn man Fragen hat. Im Eingangsbereich der Schule gibt es eine Rezeption wo man zum Beispiel eine Immatrikulationsbescheinigung erhalten kann. Außerdem gibt es einen IT-Schalter bei dem man sich Verlängerungskabel ausleihen kann oder die einem helfen wenn es Probleme mit einem Drucker oder ähnliches gibt. Zudem gibt es noch ein richtiges IT-Büro wo man Hilfe erhält wenn mit dem eigenen PC etwas ist. Mein PC ließ sich irgendwann nicht mehr hochfahren, also bin ich dorthin gegangen. Sie konnten mein Problem zwar nicht lösen sagten mir aber wo ich professionelle Hilfe erhalten kann. Einer der Mitarbeiter sprach sogar etwas Deutsch.

Es gibt zwei verschiedene Essensmöglichkeiten an der Schule. Entweder geht man direkt in die Cafeteria die im Gebäude der Schule ist oder in die Kantine die einige Minuten entfernt in der Technischen Universität nebenan ist. Die Cafeteria verkauft frische abgepackte Sandwiches oder Salate und Getränke. Man kann sich aber auch in einem der Automaten einen kleinen Snack holen oder sein selbst mitgebrachtes Essen in einer der vielen Mikrowellen erhitzen. Bezahlen kann man sowohl bar, mit der EC-Karte als auch über den aufgeladenen Studentenausweis.

Es gibt an der Schule eine Organisation die extra für die Auslandsstudenten da ist. Die Organisation besteht aus einheimischen Studenten die Ausflüge für die Incomings organisieren und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Direkt zu Beginn des Semesters organisierte die Organisation einen „Beach Day“. Dort trafen sich alle Austauschstudenten und nahmen an einem Turnier teil. In Gruppen spielte man gegeneinander verschieden Strandspiele, wie Beachvolleyball, Strandfußball oder Strandrugby. Auch später gab es noch kleinere Events wie Partys oder eine Bootstour. Diese Angebote waren immer kostenlos.

c) Integration und Kontakt mit Einheimischen

Schon bevor ich mein Auslandssemester angetreten habe wurde ich in eine Facebook-Gruppe mit allen Austauschstudenten eingeladen. Kurz vor dem Studienbeginn wurde dann auch noch eine WhatsApp-Gruppe erstellt. Darin waren alle Studenten egal in welchem Studiengang sie

eingeschrieben waren. Dadurch haben sich sofort zu Beginn mehrere Treffen ergeben. Ich habe direkt beim ersten Treffen den Großteil meiner Freunde mit denen ich die restliche Zeit verbracht hab dort getroffen.

Die meisten Studenten sind allerdings im Englisch Track deswegen hatte ich mit den meisten nur in der Freizeit oder den Kursen für die Auslandsstudenten kontakt. Meine Freunde kamen dabei aus allen möglichen Ländern. Von Schottland bis Türkei. Im French Track waren nur vier Erasmus Studenten. Drei von uns waren aus Deutschland und eine aus Spanien. Mit der Spanierin war ich später auch in den Spezialisierungskursen. Es gab allerdings noch Asiatinnen und eine Südamerikaner, die aber ihr komplettes Studium in La Rochelle absolvierten.

In meiner Freizeit habe ich hauptsächlich was mit anderen Austauschstudenten gemacht. Zu Beginn der Vorlesungen hatte ich keine Gruppenarbeiten, deswegen kam man nicht so richtig mit den französischen Studenten in Kontakt. Später bei dem Filmfestival und den Gruppenarbeiten hatte man dann mehr Kontakt zu ihnen und wurde auch mal zu Hauspartys eingeladen.

d) Fazit

Ich würde jeder Zeit wieder ein Auslandssemester in Frankreich oder einem anderen Land machen. Man lernt dort so viele neue Leute kennen und man lernt auch so viel über unterschiedliche Kulturen, was ich gerade in der Tourismusbranche sehr wichtig finde.

Als Deutscher hat man allerdings teilweise etwas Schwierigkeiten mit der Arbeits- und Lebensweise der Franzosen. Vor allem in Gruppenarbeiten ist mir das aufgefallen. Die französischen Studenten gehen alles immer ganz entspannt an und machen alles auf den letzten Drücker. Teilweise werden Deadlines auch nicht beachtet und die wird von den Lehrern einfach akzeptiert. Auch Pünktlichkeit wird nicht großgeschrieben. Ich war fast immer die erste im Klassenzimmer und teilweise kamen die Studenten bis zu 15 Minuten später.

Bei Öffnungszeiten hingegen sind sie sehr pünktlich. Die Franzosen essen sehr spät zu Abend. Vor 19 Uhr hat fast keine Restaurant auf und wenn mittags zum Beispiel nur bis 14 Uhr Essen angeboten wird hat man um 13:55 Uhr schon keine Chance mehr noch Essen zu bestellen. Außerdem halten sie strikt ihre Mittagspausen in Geschäften ein. Wenn der Laden beispielsweise von 14 bis 16 Uhr Mittagspause hat dann schließen die Geschäfte teilweise schon fünf Minuten vorher.

Auch bei Behörden und dem International Office muss man sehr geduldig sein. Als ich mein CAF beantragt habe hat es ewig gedauert bis sie bestätigt hatten, dass ich das Geld erhalte und mehrmals wurde ich aufgefordert Dokumente einzureichen die ich allerdings bereits eingereicht hatte. Auch meine Bankkarte habe ich erst Anfang November abholen können obwohl ich das Konto bereits Anfang September eröffnet hatte.

Das Problem mit meinem Stundenplan hat sich auch über fast drei Wochen hingezogen. Dass ich dadurch die Hälfte des einen Kurses verpasst habe war natürlich sehr unglücklich, vor allem weil dort auch eine Zwischenprüfung geschrieben wurde in der ich dann relativ schlecht abgeschnitten habe. Gott sei Dank konnte ich das Ergebnis mit der Schlussprüfung ausgleichen.

Außerdem sind die Franzosen sehr auf ihre Sprache bezogen. Die wenigsten Leute können Englisch geschweige denn eine andere Fremdsprache. Obwohl ich das Gefühl hatte das vor allem in der älteren Generation ein paar Leute etwas Deutsch sprechen oder verstehen. Dies hängt wahrscheinlich immer noch mit der Deutsch-Französischen Freundschaft zusammen. In Restaurants die im Zentrum des touristisch geprägten Hafens liegen können die Kellner allerdings schon Englisch. Sobald man aber aus dem touristischen Bereich raus ist wird es

schwierig. Manche Leute verstehen einen aber auch nicht, wenn man Französisch mit ihnen spricht. Man hat immer das Gefühl dass die Leute sich nicht anstrengen einen zu verstehen sobald man einen Akzent hat. In einer Bar habe ich oft einen Weißwein bestellt und die eine Kellnerin hat mich fast nie verstanden und ich habe wie meine französischen Studenten mit bestätigt haben eine relativ gute Aussprache. Viele freuen sich aber auch wenn sie merken, dass man als Ausländer einigermaßen französisch spricht. Und größtenteils finde ich die Franzosen auch ein sehr nettes Volk.

Wenn man sich darauf einstellt, dass alles etwas anders, langsam und entspannter als in Deutschland abläuft, kann man aber über vieles hinweg sehen. Im Großen und Ganzen hatte ich trotzdem eine wunderschöne Zeit und würde es jedem empfehlen ein Auslandssemester zumachen.

4. Bilder



Vieux Port



Vieux Port – Grosse Horloge



Hafeneinfahrt (Blick vom Tour de la Chaine aufs Meer)



Yachthafen Les Minimes